

KURZ NOTIERT

von Ariane Grubauer

Die Autorin ist Absolventin des Masterstudiengangs »Southeast Asian Studies« und Lehrbeauftragte an der Universität Passau.

Facebook eröffnet Vertretung in Indonesien

Rund 65 Millionen Indonesier, das entspricht 90 Prozent aller dortigen Internet-Nutzer, sind auf Facebook unterwegs – damit ist Indonesien das Land mit der viertgrößten Facebook-Community weltweit.

Im März 2014 hat Facebook nun nach Singapur und Malaysia im *Sudirman Central Business District* in Jakarta eine dritte Vertretung in Südostasien eröffnet. Dan Neary, Vizepräsident von Facebook Asien/Pazifik, hofft, durch das Büro enger mit poten-

tiellen Werbepartnern zusammenarbeiten zu können: Es gäbe schon einige Unternehmen in Indonesien, die Facebook effektiv als Werbeinstrument einsetzen, so Neary. Dies möchte Facebook insbesondere für Klein- und mittelständische Unternehmen unterstützen – und somit natürlich auch die eigenen Werbeeinnahmen steigern. Auch in der Kooperation mit der Regierung und dem öffentlichen Sektor sieht Facebook in dieser Hinsicht großes Potential, und so hat sich

Neary bereits mit dem Minister für Genossenschaften und Klein- und mittelständische Unternehmen getroffen.

Insgesamt jedoch herrscht in Indonesien immer noch eine große digitale Kluft – während zum Beispiel Jakarta zu den Social-Media-Hubs der Welt zählt, verfügen rund 80 Prozent der Bevölkerung über keinen Zugang zum Internet.

Kompas 21.3.2014

Jakarta Post 24.3.2014

OppTrends 21.3.2014

Ein Museum für Munir

Der indonesische Menschenrechtsaktivist Munir Said Thalib wurde am 7. September 2004 auf einem Flug in die Niederlande ermordet. Fast zehn Jahre später erzählt nun in seiner Heimatstadt Batu in Ostjava ein ihm gewidmetes Museum von seinem Leben und seinem Einsatz für die Menschenrechte in Indonesien. Nach seinem Studium der Rechtswissenschaften hatte sich Munir bereits in den 1990er-Jahren als Anwalt der indonesischen *Legal Aid Foundation* für Opfer staatlicher Repressionen eingesetzt. Einer breiten Öffent-

lichkeit wurde er zum Ende der Suharto-Ära bekannt, als er unter anderem das Vorgehen des indonesischen Militärs in Osttimor und Aceh scharf kritisierte und ihm Beteiligung am illegalem Holz- und Drogenhandel vorwarf. Ab 1999 untersuchte er als Mitglied einer staatlichen Kommission in Osttimor begangene Menschenrechtsverletzungen. Für seinen Einsatz für die Menschenrechte erhielt Munir den Alternativen Nobelpreis und viele weitere internationale Auszeichnungen. Das Museum Omah Munir (Munirs Haus) soll laut Suciwati, der

hinterbliebenen Ehefrau Munirs, vor allem junge Indonesier ansprechen und sie über die Bedeutung und den Wert von Menschenrechten sowie über die Kampagnen aufklären, welche letztlich 1998 zum Sturz Suhartos führten. Die Ausstellung kombiniert audiovisuelle Elemente mit Bildern und Zitaten Munirs und zeigt auch einige seiner persönlichen Gegenstände. Ein Teil der MitarbeiterInnen sind AktivistInnen, die sich auf lokaler Ebene in der Region Batu für die Rechte der Bevölkerung einsetzen.

Inside Indonesia 31.3.2014

Wie glücklich sind die Indonesier?

Ziemlich glücklich – so zumindest lautet das im April 2014 veröffentlichte Ergebnis einer vom nationalen indonesischen Statistikbüro *Badan Pusat Statistik* (BPS) unter 9.500 Indonesiern aus allen Landesteilen durchgeführten Umfrage. Demnach erreichten die Befragten durchschnittlich 65,11 von 100 Punkten auf der BPS-Glücksskala, welche fünf Komponenten – Einkommen, Arbeit, Besitz, Harmonie in der Familie, Sicherheit und

Umwelt – umfasste. Besonders glücklich äußerten sich laut BPS-Chef Suryamin die Indonesier mit ihrer familiären Situation, nicht so zufrieden hingegen mit ihrem Einkommen. Die Umfrage solle als Bezugsrahmen für von nun an regelmäßig durchzuführende Umfragen dieser Art dienen.

Bereits im Monat zuvor hatte die UN anlässlich des *International Day of Happiness* am 20. März ein internationales Glücks-Ranking veröffentlicht, bei

dem Indonesien Platz 76 von 156 ausgewerteten Nationen belegte – hinter seinen südostasiatischen Nachbarn Singapur (30), Malaysia (56) und Vietnam (63), jedoch vor den Philippinen (92), Laos (109), Burma (121) und Kambodscha (140). Die Kriterien des hierbei verwendeten »life evaluation score« umfassten unter anderem die Faktoren Gesundheit, Familie, Arbeitsplatzsicherheit, politische Freiheit und Korruption.

Jakarta Post 26.3.2014, 17.4.2014